

sein können, welche in der Reichsdruckerei beschäftigt waren, oder es noch sind. Im Zusammenhang damit steht die Verhaftung des früheren Oberleiters der Reichsdruckerei.

* Im deutschen Reichstag nimmt die 2. Beratung der Militärstrafgerichtsordnung schon mehrere Sitzungen in Anspruch. Gestern Freitag kam es bei § 172 (vorläufige Festnahme) zu einer lebhaften Debatte, aus Anlaß des Abg. v. Püttkamer, wonach nach Kommissionbeschluss die Festnahme eines uniformierten Offiziers durch jedermann nur geschehen darf, wenn er bei Begehen eines Verbrochens auf frischer That betroffen wird. Bebel (Soz.) befürwortet den Antrag Auer auf Streichung des ganzen Passus. Man spricht immer von des Königs Noth, es sei doch des Volkes Noth, das ihn mit seinen (Bebels?) Steuern bezahlt. Die Offiziere nehmen schon heute eine Ausnahme ein. Vor 50 Jahren habe das Volk um seine Rechte und seine Freiheiten gekämpft; die Offiziere verteidigten gegen den Antrag Püttkamer, sonst sei der Reichstag zu bedauern. Kriegsminister v. Sohlert: Ich möchte diese Ereignisse für eines der traurigsten Blätter der preussischen Geschichte halten. (Zuruf: Bebel!) Uebrigens müsse jeder Stand seine Ehre haben. Der Offizier müsse seine Standesehre haben, sonst leiste er nicht das, was von ihm verlangt werde. Wir sind stolz darauf, denselben Noth zu tragen, wie der König von Preußen, d. h. des Königs Noth. Benzmann (freil. Rp.) tritt für den Antrag Beck ein, der die Disziplin der Armee seiner Ansicht nach nicht gefährdet. Nach weiteren Bemerkungen des Kriegsministers von Sohlert nimmt v. Püttkamer das Offizierscorps gegen die Angriffe des Abgeordneten Bebel in Schutz. Röder (Ztr.): Wir sollen dem Offiziersstand die volle Ehre, die er verdient, aber Ausnahmen können vorbehalten und dafür müssen Bestimmungen getroffen werden. Munkel (freil. Rp.): Auch ich achte andere Offiziere hoch; aber je ehrenreicher der Stand, desto leichter werden die Offiziere auf ihre Rechte verzichten können. Gegenüber dem Herrn Kriegsminister muß ich doch sagen, daß von dem Gedenktage von Jahre 1848 her die konstitutionelle Aera datiert, woraus sich das deutsche Reich entwickelt hat. Die Leute, welche damals gestritten haben, haben ihrem Glauben nach für eine gute Sache gestritten (Beifall links). Der 18. März ist ein Gedenktage für Deutschland und Preußen, an welchen wir mit Ergebung zurückdenken. (Beifall links. Zischen rechts). Präsident v. Buelo: Es ist mir in keiner Weise beigefallen, einer Erörterung der Bedeutung des heutigen Tages entgegenzutreten. Ich bitte aber die folgenden Redner, dies nicht zur Hauptsache werden zu lassen. Dr. Förster (freil. Rp.) wird für Streichung des Abg. v. Püttkamer. Frhr. v. Langen (konl.): Die Unterscheidung zwischen Offizieren, Zünftern und Volk sei eine willkürliche. Redner wenigstens will es sich nicht nehmen lassen, zu dem deutschen Volk zu sprechen. Auch die Abgg. nehmen ja eine bevorzugte Stellung ein durch die Immunität. Gewiß sei ein Teil der damaligen Revolutionäre zumal die Verführten von nationalen Gefühlen befeuert gewesen, aber 1848 sei das deutsche Reich nicht geschaffen worden. Frhr. v. Stumm (Rp.): Die Auffassung des Abg. Munkel ist Geschichtsfälschung. Die preussische Verfassung ist ein freies Geschenk des preussischen Königs, wie die Reichsverfassung ein freies Geschenk deutscher Fürsten ist. Wir empfinden über die damaligen Straßenkämpfe, wobei z. B. der Posten an der Bank feige ermordet wurde, nur ein Gefühl der tiefsten Scham. (Bravo rechts, Unruhe links). Abg. Becht (freil. Rp.) trägt ein Geschenk der Fürsten ist die Verfassung, sondern eine Folge der französischen Revolution. Abg. Bebel (Soz.): Was heute hier gesprochen worden ist, wird im deutschen Volke noch lange nachhallen. Das sogenannte „Gefindel“ auf den Barrikaden (sehr richtig, rechts), das „Gefindel“ soll Ihnen noch nachgetragen werden. (Lärm rechts). Es ist eine Infamie, die Kämpfer von 1848 so zu nennen. (Zuruf: Lärm rechts; Ruhe zur Ordnung). Präsident v. Buelo ruft den Redner zur Ordnung. Bebel fährt fort: Wenn die Kämpfe von 1848 ihr Ziel erreicht hätten, wäre der Krieg von 1870/71 unnötig gewesen. (Im ganzen Saale herrscht große Unruhe.) Abg. Bebel erklärt, er nehme nichts zurück von dem was er gesagt. Der König sei 1848 bereits unfähig gewesen. Wenn alles, was damals gesprochen, erfüllt worden wäre, so wäre kein Bismarck nötig gewesen; aber der König habe sein Volk verraten. (Unbeschreiblicher Lärm, Zurufe rechts, große Unruhe im ganzen Saale, Glocke des Präsidenten). Präsident v. Buelo ruft den Redner zur Ordnung und zur Sache. Bebel (fortfahrend) bekämpft nacheinander die gegenwärtigen Anträge. Abg. Püttkamer (konl.): Wenn man die Leidenschaft des Vorkämpfers gefühl habe, so schehe man wohl vor dem Einbruch als ob er jederzeit bei Gelegenheit eine neue Revolution machen würde. Uebrigens hat sich der Abg. Bebel einer Fälschung meiner Worte schuldig gemacht. Ich habe in meiner vorigen Rede gesagt, es sei ausländisches Gefindel gewesen, welches unter bravem Volk verführt habe (Lachen links). Die Revolution hat sich als unfähig erwiesen. Das Ausland hatte ein Interesse an der Uneinigkeit in Deutschland. Wenn der Abg. Bebel die Märzämpfer verherrlicht, so wird er uns nicht verhindern, wenn wir der braven Soldaten gedenken, die für ihren König treu gefallen sind (Bravo rechts). Die großen Ereignisse nach 1848 verdanken wir dem Zusammengehen von Geist, Volk und Arme. Abg. Kropatschek (konl.): Etwas ähnliches von hundertjähriger Blüthe habe ich noch nicht hier im Saale gehört. Das spricht nicht für die

Würde des Hauses. Das sollte Herr Bebel heute abend in seinen Verammlungen thun. Der 18. März hat uns eine strengste Armee gebracht, der wir 1871 verbannten und der wir heute danken wollen. Abg. Bebel. Die Männer des Nationalvereins, die auf den Ergründungstagen von 1848 stehen, schweigen heute (v. Bismarck) melbet sich zum Worte; große Bewegung und Unruhe). Bebel (fortf.) Wenn 1866 mit dem Gottesgnadentum aufgeräumt wurde durch den König von Preußen, so hat auch das Volk das Recht eines Tages mit dem Gottesgnadentum aufzuräumen. (Großer Lärm rechts; Ruhe zur Ordnung). Abg. v. Bennigsen (natl.). Die Sozialdemokraten weisen alle bürgerlichen Parteien in eine Masse zusammen. Ich fühle keine große Veranlassung, mich an dieser leidenschaftlichen Diskussion zu beteiligen; aber ich wurde prozessiert. Der Zusammenbruch des Hauses Orleans ging allerdings wie ein Gewitter durch Europa und zweifellos ist 1848 ein großer Teil des alten Europas zu Grabe getragen worden. Aber dies ist nur ein historischer Beleg dafür, daß fast immer das Heranziehen neuer Mächte zu einem gewaltsamen Zusammenstoß führt. Am 18. März erlitt das Königtum eine Niederlage, nicht militärisch, aber für die Weiterentwicklung der deutschen Dinge hatte der 18. März ganz geringe Bedeutung. Von Bedeutung war das Parlament in Frankfurt (Widerspruch und Unruhe links). Die Bewegung i. J. 1848 hat freilich eine große Bedeutung und fand ihren letzten Abhluß 1870. Aber die Berliner Straßenkämpfe haben wenig Einfluß gehabt. Welche Rolle hat damals unter späterer großer Kaiser spielen müssen! (Beifall rechts) und wer hat Deutschland gründen helfen? War es nicht der Junker Bismarck? (Beifall rechts). Die Straßenkämpfe waren eine Episode in der großen geschichtlichen Bewegung. Eine ähnliche Leidenschaft und Gefühligkeit, wie die des Herrn Bebel haben wir hier noch nicht erlebt. Dem gegenüber mußte ich meinen und meiner Freunde Standpunkt präzisieren. Die Diskussion wird darauf geschlossen. Es folgen persönliche Bemerkungen. Die Kommissionsfassung wird darauf angenommen. Einige weitere §§ werden ohne erhebliche Debatte unter Ablehnung einiger sozialdemokratischer Anträge nach der Kommissionsfassung angenommen.

Kaiserslautern (Pfalz), 18. März. Die Pfälz. P. melbet: Der Leiter der Kaiserlichen-Geschäftsstelle in Landstuhl, W. H. ist in vergangener Nacht bei der Heimkehr von einem Auszug mit seinem Begleiter, einem Apothekerprofessor, 8 km in einen Steinbruch hinabgeschleudert. W. H. ist so schwer Verletzungen, daß er beim Transport verstarb. Sein Begleiter blieb unverletzt. — Wie das Blatt weiter melbet, wurde heute früh ein Schneidemaschinenpaar verhaftet wegen Verdachts des Giftmordes verurteilt an ihren 3 Söhnen. Der zweitälteste der Knaben wurde heute Nacht 1 Uhr von einem herbeigerufenen Arzt tot aufgefunden, während bei den beiden andern schwere Vergiftungsverdächtigungen sich zeigen. Es wird vermutet, daß die Frau des Schneiders, welche die Stiefmutter der 3 Knaben ist, Phosphor in deren Abendessen geworfen habe.

Wien (Odenburg) 18. März. In einem benachbarten Orte ist ein Arbeiter mit seinen 5 Kindern beim Brande seines Wohnhauses umgekommen.

Frankreich. Paris, 18. März. Es bestätigt sich, daß die diesjährigen großen Manöver zwischen dem 8. und dem 13. Armeekorps in den Departements Cher, Allier und Nièvre stattfinden. 27 Reiterregimenter werden daran teilnehmen.

Spanien. Madrid, 18. März. Der „Imparcial“ melbet: Die Torpedobootflotte bleibt bei den Canarischen Inseln, um einen Kreuzer zu erwarten, der sie nach Cuba begleiten wird.

Großbritannien. London, 18. März. Nach einem Telegramm der Times aus Peking verlangt Frankreich, daß der Direktor der chinesischen Post ein Franzose sei. Für die Beantwortung der Forderungen wird eine Frist von 8 Tagen gestellt worden. Wie das Telegramm hinzusetzt, wird China die französischen Forderungen bewilligen.

Sina. Peking, 17. März. Frankreich verlangt, China möge seinen Teil der 4 Provinzen Kwangtung, Kwangsi, Yunnan und Kweichow abtreten. Weitere Forderungen Frankreichs beziehen sich auf die Verlängerung der Eisenbahn in Kweichow, den Uebergang des Schienenwegs in die Provinz Yunnan und die Errichtung einer Kohlenstation in Laichow auf der Halbinsel Kweichow. China hat bisher alle diese Forderungen zurückgewiesen.

Nordamerika. Newyork, 18. März. Nach einer Depesche des Newyork Herald aus Washington werden 2 neue Gesetze über die Eisenbahnen, das eine soll aus Pöngrerschiffen und Kreuzern bestehen und einen etwaigen Angriff auf die nördlichen Häfen zurückwerfen, das andere wird aus Monitoren zusammengesetzt sein und die südlichen Häfen zu verteidigen haben.

Verschiedenes. * Schlechte Zeiten. In München fanden letzte Nacht 2400 Karnevalsvergünstigungen von Vereinen und 84 öffentliche Redoulen statt, die von 680 000 Personen besucht waren. Im ganzen bestift München 420 000 Einwohner. Das Deutsche Theater allein vereinigte für Getränke und Speisen 205 000 M. (14 000 Flaschen Champagner, für Wein allein 118 000 M.). Die Bierbräuereien hatten einen Bierverbrauch von 75 100 Liter an den Redouletagen

und 28 000 Liter an den 3 Fastnachtstagen. In den Redouletagen verbrauchten die Bierbräuereien 75 800 Stück Birk. Im Hofbrau wurden an den 3 Fastnachtstagen allein 48 600 Br. Bier vergast. Der Umsatz während des Karnevals in München wird auf 2 Millionen Mark geschätzt und erreicht mit den Zuzugausgaben für Costüme und Ballettletten gut 5 Millionen M. Die 4 Leihhäuser hatten 14 828 Pfänder erhalten und 65 467 M. dafür ausgeliehen.

* Augsburg. Schon wieder, in der gegenwärtigen Tagung des Schwurgerichts, und innerhalb des Zeitraums von kaum 2 Wochen zum dritten Mal, bildete heute eine gräßliche Blutthat den Gegenstand der Verhandlung. Unter der schweren Anklage des Raubmordes stand der 30 Jahre alte, lebige Gärtner Moritz Geiger von Irsee vor den Geschworenen. Schon mehrfach bestraft ist er beschuldigt und gefädigt, am 26. Nov. v. J. Sonntag in der sog. Adelstellerschloß in Kaufbeuren die Wächterin der dortigen Wirtshaus aufgehalten hatte, plötzlich in der Gaststube packte, in die anstoßende Küche schleppte und ihr dort mit einem von der Anricht genommenen gewöhnlichen Fleischmesser den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Dann raubte er das Geld, das er ermordete in ihrer Ledertasche hatte, 2-3 M., durchsuchte verschiedene Räume und eignete sich noch etwa 1.15 M. aus einer Kommode und sonstige Wertgegenstände im Aufschlag von 300 M. an, worauf er kaltblütig, neben seinem Opfer in ein Tuch band und sich dann davonmachte. Er begab sich zunächst zu seiner Lieblichen nach Wörthshofen, wo er mehrere der geraubten Sachen versteckte und verschiedene Zahlungen machte, ohne daß die Geliebte von seinem Verbrechen Kenntnis hatte. Er zehrte auch noch in mehreren Wirtshäusern und entlebigte sich erst dann seiner blutbesiedelten Kleider. Dann begab er sich nach Kempten, von da wieder nach Wörthshofen, wo er schließlich durch die Genbarmerie verhaftet wurde. Die Geschworenen sprachen Geiger des Raubmordes schuldig, infolgedessen er zum Tode verurteilt wurde.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. * Eine elektrische Centrale für das ganze Königreich Sachsen wird geplant. Man will bei der Heimkehr von Dresden belagerten Häminger Kohlenwerken eine Centrale errichten, an welche 168 Driehaufen angeschlossen werden sollen. Selbstverständlich verbilligen sich mit der Größe des Unternehmens die Regiekosten für jeden einzelnen Teilnehmer, und besonders die kleineren Driehaufen werden auf diese Weise elektrische Beleuchtung, elektrische Straßenbahnen und elektrische Energie zu großen Fabriken und zum kleinen Hausgewerbebetriebe zu einem viel niedrigeren Preise erhalten, als wenn sie sich selbst eine besondere Centrale anlegen wollten.

Fruchtpreise. Wien, den 17. März 1898. höchste, mittel, niedrigste, gefällig. Dinkel M 7.70 7.60 7.50 — 10 Pf. Haber „ 8. — 7.40 7. — — 10 Pf. Mittelpreis pro Emri: Gerste 2 M. 60 Pf. Roggen 2 M. 65 Pf., Weizenbrot 2 M. 55 Pf. Erbsen 1 M. — Pf., Liner M. — Pf., Weizen 2 M. 50 Pf., Kartoffel 1 M. 20 Pf. Dinkel — M. — Pf. 7 M. 30 Pf. — M. — Pf.

Gestorben. In Stuttgart: R. G. Loder, Beamter. Wilh. Nollensberger. — Karoline Perre, geb. Bartenbach, Wöblingen. E. Junginger, Corsetfabrikant, Leinzell.

Witterungsbericht am Sonntag, 20. März. Für Sonntag und Montag ist noch größtentheils bewölkt und auch zu vereinigen, jedoch kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten. Ulm, 19. März. Der Zugmeister Ulrich von hier ist gestern nachmittag auf der Station Ertingen bei Neiblingen von seinem Zuge gefallen, wurde überfahren und war sofort tot.

Berlin, 19. März. Die anlässlich der Märzfeier veranstalteten 10 sozialdemokratischen Versammlungen waren sehr zahlreich besucht und verliefen durchweg ruhig. — Das „Berl. Tagbl.“ melbet aus Bilbao: Die Lage der ausländischen Bergleute hat sich verschlimmert. 10 000 Arbeiter. Bei den letzten Zusammenstößen mit der Genbarmerie wurden 10 Arbeiter getödtet.

Paris, 19. März. Der Arbeiterstand der Mittelmeer-Schiffen und Schiffswerken in Sa. Seine bei Toulon nimmt bedenkliche Dimensionen an. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits 2500, und da zu denselben alle Metallarbeiter und Zimmerleute gehören, welche die Arbeiten für die anderen Betriebe vorzubereiten haben, so sind noch weitere tausend Arbeiter notgedrungen zum Streik gezwungen.

Bombay, 19. März. Gestern wurden 215 Erkrankungen an Pest und 216 Todesfälle vermeldet. Unter den Erkrankten befinden sich 5 Europäer. Unter den Mohammedanern machen sich von neuem Erregungen bemerkbar.

Belmeg (Prov. Rio Grande), 19. März. In einer Kohlengrube in Camabel fand eine Explosion statt, wodurch eine große Anzahl Arbeiter getödtet wurde. Etwa 70 Tote wurden bisher am Tageslicht geköpft.

Siehe Jugendfreund Nr. 12.

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 45.

Telefon Nr. 30.

Montag, den 21. März 1898.

Telefon Nr. 30.

67. Jahrg.

Ausgabe: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Arbeitervereins“ in der Stadt Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb des selben 1 M. 70 Pf. — Die Druckgebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen innerhalb des Bezirks 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen innerhalb des Bezirks 10 Pf.

Unsere verehrlichen Leser bitten wir, das **Abonnement für das II. Quartal** auf den **Murrthalboten** mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ zur Vermeidung jeder Unterbrechung im Bezug alsbald bei den K. Postanstalten und Postboten zu erneuern.

Die Redaktion. **Ämtliche Bekanntmachungen.** **Realschule.** Die Aufnahmeprüfung findet nächsten Donnerstag den 24. März, von vormittags 8 Uhr an, in dem untern Lokal des „Baubausers“ statt. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 21. April. Im Namen der Studienkommission: Stadtschultheiß Gotl. Reallehrer Wergenthaler.

Oberamt Backnang. **Das Brechen und Beiführen** des für die Unterhaltung der Winterlauterthalstraße benötigten Steinmaterials kommt am nächsten **Donnerstag den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Zug zum Aford; es werden hierzu Liebhaber eingeladen. Backnang, den 21. März 1898. Oberamtsverwalter: Hämmerle.

Haus-Verkauf. Aus der Verlassenschaft des früheren Amtsbieners Johann Georg Brenner in Unterbrüden wird am **Donnerstag den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus in Unterbrüden im öffentlichen Aufsteig verkauft: Geb. Nr. 35. 72 qm im Jahr 1889 erbautes zweifach. Wohnhaus mit Stall, gewölbtem Keller, 12 qm Backofen und 91 qm Hofraum. Einige Grundstücke können ebenfalls erworben werden. Unterwiesbach, 15. März 1898. K. Amtsbote.

Haar-Verkauf. Gottlob Häufer, Gerber hier, bringt am **Dienstag den 22. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus zum letztenmale im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: Gebäude Nr. 9 samt Hofraum an der Gerberstraße. Als Angeb. werden 2-3000 M. verlangt. Vermöge der guten Lage eignet sich das Haus zu jedem Geschäft. Liebhaber sind eingeladen. Den 19. März 1898. Reichsfreiererei. Leins.

Bau-Akkord. Die zum Neubau eines Wohnhauses erforderlichen Grab-, Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flächner- und Anstreicharbeiten werden im Akford vergeben. Pläne, Voranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden, wofür schriftliche Offerte bis längstens **Freitag den 25. März, abends 6 Uhr** abzugeben sind. **Backnang, den 21. März 1898. Simon, Güterverwalter a. D., Schillerstraße 18.**

Familienverhältnisse halber setze ich mein **Wohnhaus & Dekonomiegebäude** u. s. w. und etwa 10 Morgen in bester Lage befindlicher Acker und Wiesen dem Verkauf aus. Das Wohnhaus eignet sich vermöge seiner vorzüglichen Lage zu jedem Geschäft. Zahlungsverhältnisse werden günstig gestellt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Gottlieb Bohn, Sulzbacherstraße 14. **Kalkwerk Riechen** Bahnstation Eppingen (Baden) empfiehlt **Baukalk (Schwarzfall)** feinst gemahlen, in Stücken, Kalkzement, **Düngeralkalk,** gemahlen und als Stückalk, in vorzüglichster Qualität und in jedem Quantum zu billigen Preisen. **Gerber & Wiesner.**

Backnang. Zu unserer am **Dienstag den 22. März** stattfindenden **Hochzeitsfeier** haben wir Freunde und Bekannte, insbesondere den verehrlichen Turnverein, zu unserem Schwager **Gottlob Geizinger,** sowie zu unserer **Nach-Hochzeit** am **Mittwoch** bei unsern Eltern, **F. Hof z. Varen,** freundlichst ein. Der Bräutigam: **Gotthilf Wilhelm** Die Braut: **Anna Föll.**

Alle Sorten Kunstmehl, Weizenmehl, Futtermehl zum billigsten Tagespreis, **Kornbrot, Bierbrot** für Händler billigst empfiehlt **Paul Henninger.**

Stottern! **Beugnis:** Ich bezeuge hiemit gern, daß mein Sohn Otto durch das **Sprachheil-Institut Walthers** in 12 Tagen von seinem lästigen Stottern geheilt wurde. **Backnang** den 19. März 1898. **Hermann Viel.** Die vorstehende Unterschrift beglaubigt **Volizeikommissar Hummel.** Anmeldungen zum **Backnanger Kursus** werden bis **Dienstag den 22. im Gasthof z. Stern** entgegengenommen. **Intern. Sprachheil-Institut Walthers.**

Backnang. Im Wege der Zwangsversteigerung kommt am **Mittwoch den 23. d. M.,** vormittags 11 Uhr, im Pfandlokal gegen bare Bezahlung zum Verkauf: **1 Briedenwage** **1 Faß, ca. 160 Liter haltend** **1 do. „ 80 „** **1 Saß Mehl Nr. 2, 100 Ko.** Gerichtsvollzieher: **M. a. S.** **Fürstehof.** Unterzeichnetener verkauft wegen Todesfall 2 gutgewohnte trachtige **Rühe.** **Freitag den 25. März,** nachmittags 1 Uhr. **Michael Mack.**

Feinste Blutorangen frisch eingetroffen, empfiehlt **Julius Seeger, Conditor.** **Sämtliche Feld-, Garten- und Blumenamen** empfiehlt in feinstgärtiger Ware **E. Reutter a. Markt.**

Bausfrauen, welche Betten reinigen lassen wollen, teile mit, daß meine Maschine wieder aufgestellt ist und sichere billige und pünktliche Bedienung an. Auf Verlangen stelle ich Maschine auch auswärts zur Verfügung. **Luisa Häufer h. d. Post.**

Wurzelreben verschiedener Sorten bringe ich am **Mittwoch** auf dem **Backnanger Wochenmarkt** zum Verkauf. **J. Gg. Stump.** **Maul- & Klauenheide Milchbrand der Schweine** Gegenmittel. **Homöopathisches Spezifikum.** **Niederlage: Obere Apotheke, Backnang.**

C. Brenninger z. Großfürsten, Stuttgart, Münzstraße Nr. 1 & 7.



Frühjahr-Saison 1898.

Prächtigste Sortimente aller Neuheiten in Damen- & Kinder-Confection.

Größtes Lager in den neuesten Kleiderstoffen vom billigen bis feinen Genre.

Neu beigelegt:

farbige & schwarze Seidenstoffe für Kleider, Blusen & Besätze.

Anfertigung nach Maß von Confection & Costümen.

C. Brenninger z. Großfürsten, Stuttgart, Münzstraße Nr. 1 & 7.

Eulzbach a. Murr.

Unterzeichneter erlaubt sich sein

reichhaltiges Lager in

Taschen- & Wanduhren Schmucksachen

optischen und Stahlwaren



empfehlend in Erinnerung zu bringen.

Besonders passend zu

Konfirmations-Geschenken

empfehle
Taschenuhren für Knaben u. Mädchen, Gesangbuchzeichen, Dpferbüchlein, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Manschetten und Brustknöpfe, Vorfedernadeln, Ketten, Taschen- & Trennmesser, Städtcheren etc. etc.

Hochachtung

Otto Krausch,

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Reparaturen prompt & preiswert.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Krolz.

Mit dem 1. April 1898

beginnt ein für das politische Leben Württembergs höchst wichtiges Quartal, in welchem voraussichtlich die Wahlen für den deutschen Reichstag vorgenommen werden. Ueber die Zeit des nun beginnenden Wahlkampfes, in welchem auch die konservativ Partei eintreten wird, empfehlen wir allen Freunden unserer guten Sache die

„Deutsche Reichspost“

Zentral-Organ der Konservativen Süddeutschlands.

Die „Deutsche Reichspost“ macht es sich zur Aufgabe, die Interessen des evangelischen Volks energisch zu vertreten, sie bekennt sich rücksichtslos zur Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in Landwirtschaft, Industrie und Handel, insbesondere tritt sie mit Entschiedenheit für die wirtschaftliche Förderung des Mittelstandes in Landwirtschaft und Gewerbe ein.

Die „Deutsche Reichspost“ erscheint 6mal wöchentlich in Stuttgart und kostet für ganz Deutschland bei jedem Postamt mit dem Postzuschlag vierteljährlich 2 Mt. 30 Pfg.

Bestellungen werden schon jetzt bei jeder Poststelle angenommen. Unter dessen stehen jedermann Probeblätter bis zum 1. April unentgeltlich zur Verfügung.

Tüchtige Berbergesellen

finden auf Baum- und Tafelarbeit gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung.

Mich. Böhler,
Bader-Deberfabrik,
Homburg (Pfalz).

10 bis 12

Gerbereitagelöhner

finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei

Gebrüder Kraft
in Fahrenau (Baden).

Wer liebt nicht?

eine zarte, weiße Haut u. einen rösigen, jugendfrischen Teint?

Gebrauchen Sie daher nur: **Radebeuler Lilienmilch-Seife**

b. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden vorzüglich gegen Sommersprossen sowie wohltätig und verschönernd auf die Haut wirkend. à St. 50 Pf. bei Apotheker Rofner, obere Apotheke.

Dr. Spranger'sche Magentropfen befördern Verdauung und Stuhlgang.

Dr. Spranger'sche Heilfalbe für Wunden und Geschwüre. Niederlage: Obere Apotheke, Badnang.

PATENTE

Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt prompt und sorgfältig. Süddeutsche Patent-Anstalt. Inhaber: K. B. O. S. H. Ingenieur und Patent-Anwalt. Tübingenstr. 12. Telefon 3505.



Ein gebrauchtes, noch gut erhaltenes **Fahrrad** ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Ginen fräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre **Aug. Sinderer, Metzger.**

Ein Bursche als **Sandlanger** nicht unter 17 Jahren, wird sofort gesucht von **Jacob Schab, Metzger.**

Keuch- und Krampfhusten, sowie chronisch. Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.**

Zu haben in Beuteln à 25 u. 50 Pf. sowie in Schachteln à 1 M. in Badnang bei Apoth. Conradt u. Apoth. Rofner.

75 Tugend birkene **Reißigbelen** hat zu verkaufen **Wilhelm Wieland.**

Ginen **Augen** nimmt in die Lehre **Gottlob Frey, Schuhmacher.**

Ein **Zurichter** wird sofort gesucht von **W. Nächst.**

Mineralwasser-Empfehlung.

In stets frischer Füllung **Sodawasser**

Limnade
Gerolsteiner Sternsprudel
Leinacher Wasser

Selters-Wasser, sowie **Champagner** in Flaschen zu 60, 90, 160 und 180 Pf. bei **Carl Scheerer, Wipacherstraße.**

Ein ordentliches **Mädchen** von 15-16 Jahren wird auf Georgstr. 45.

Mittwoch 8 u. 11.

Ansprüche auf Altersrente.

Bei dem großen Interesse, welches die Armenbehörden daran haben, daß die Leistungen der Arbeiterversicherung auch wirklich allen Verheiratheten zu teil werden, glauben wir im Nachstehenden eine Erinnerung und Belehrung bezüglich der Altersrente, welche in der bekannten Zeitschrift „Volkswohl“ veröffentlicht ist, zur Kenntniß der Verheiratheten und der Armenbehörden bringen zu sollen. Ortsvorsteher, Armenpfleger, Geistliche könnten nicht nur den in Betracht kommenden Personen ihrer Gemeinde, sondern auch ihrem Armenverbande einen sehr nützlichen Dienst erweisen, wenn sie die Belehrung Beachtung schenken und das Nötige veranlassen wollten.

Seitens der Vorstände der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten ist die Wagnerechnung gemacht worden, daß die Ablehnung von Altersrentenanträgen neuerdings immer häufiger deshalb erfolgen muß, weil der Nachweis einer in der Uebergangszeit liegenden anrechnungsfähigen Beschäftigung oder Krankheit nicht mehr erbracht werden kann (§§ 157 bis 159 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung.)

Nach dem Gesetze werden Altersrenten erst nach Zurücklegung einer Wartzeit gewährt. Dieselbe beträgt 30 Beitragsjahre; 1 Beitragsjahr ist gleich 47 Beitragswochen, d. h. Kalenderwochen, in denen die gesetzlichen Beiträge entrichtet sein müssen. Hiernach würden Altersrenten erst nach Ablauf von nahezu 30 Jahren nach dem Inkrafttreten jenes Gesetzes bewilligt werden können. Um jedoch die Wohlthaten des Gesetzes auch denjenigen Personen zugunsten, welche in den ersten 30 Jahren das 70. Lebensjahr überschritten, sind Uebergangsbestimmungen getroffen worden, durch welche für diese Personen die Wartzeit abgekürzt wird.

Wer nämlich in der Zeit vom 1. Januar 1888 bis Ende Dezember 1890 mindestens 141 Wochen in einer versicherungspflichtigen Beschäftigung gestanden hat, in welcher er Beiträge hätte entrichten müssen, wenn das Gesetz damals schon gegolten hätte, wird ebenso behandelt, wie wenn er während dieser Zeit Beiträge entrichtet hätte, und das Gleiche gilt für diejenigen, welche durch Krankheit oder militärische Dienstleistungen an der Fortsetzung einer solchen Beschäftigung verhindert worden sind.

Hierüber müssen aber Nachweise geliefert werden. Wer sich die aus den Uebergangsbestimmungen folgenden Vergünstigungen sichern will, muß daher seinerseits rechtzeitig dafür Sorge tragen, daß er diese Nachweise liefern kann, und es ist bedauerlicherweise Vorfrage dafür getroffen, daß die Beschäftigungen, durch welche diese Nachweise erbracht werden sollen, halbjährig beschafft werden können.

Es liegt im eigenen Interesse der Beteiligten, diese Nachweise thunlichst bald zu beschaffen, weil dies jetzt mit weniger Schwierigkeiten verbunden ist als später, wo die dazu erforderlichen Unterlagen vielfach überhaupt nicht mehr zu ermitteln sein werden.

Wer sich den Anspruch auf Altersrente sichern will, soll es also nicht verabsäumen, sich die Arbeits- und Krankheitsbeschäftigungen über die Zeit vom 1. Januar 1888 bis 31. Dezember 1890 zu beschaffen.

1. Der Nachweis einer versicherungspflichtigen Beschäftigung und ihre Dauer kann auf zweierlei Art geführt werden:
a) entweder durch eine Beschäftigung der unteren Verwaltungsbehörde desjenigen Ortes, an welchem die Beschäftigung bestanden hat, — untere Verwaltungsbehörden sind die Ortspolizeibehörden und die Vorstände der Gemeinden,
b) oder durch Beschäftigungen des betreffenden Arbeitgebers, welche aber von einer öffentlichen Behörde beglaubigt sein müssen.

beförde oder einer anderen öffentlichen Behörde beglaubigen zu lassen.

2. Der Nachweis über die Unterbrechung eines Arbeitsverhältnisses durch eine mit Gewerbsunfähigkeit verbundene Krankheit, während welcher jemand aus irgend einer Klasse Krankenunterstützung bezogen hat, ist durch eine Beschäftigung des Stabsvorstandes zu erbringen, für diejenige Zeit aber, welche über die Dauer der von der betreffenden Klasse zu gewährenden Krankenunterstützung hinausreicht, sowie für diejenigen Erkrankten, welche einer beratigen Klasse während ihrer Krankheit nicht angehört haben, erfolgt die Beschäftigung durch den Gemeindevorstand. Für die in Reichs- und Staatsbetrieben beschäftigten Personen können diese Beschäftigungen auch durch die vorgelegte Dienstbehörde ausgestellt werden.

3. Sobald die Nachweise beschafft sind, empfiehlt es sich, dieselben im Anschluß an eine umgetauschte Quittung oder ohne eine solche unermüßlich zu sicheren Aufbewahrung an die Vorstände des Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten einzuliefern.

An die „konservativ. Elemente“ Württembergs

richtete der Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht in seiner Kammerrede am Freitag folgende bescheidenen Worte:

„Die Partei, die der Abgeordnete von Schornborn in diesem Hause vertritt, wird ja mitunter fälschlichweg „konservativ“ genannt, der eigentliche Name ist „die deutsch-konservative Partei“, und auswärts meint man häufig, daß sie die ganze württembergische konservative Partei. Dem ist aber nicht so. Der Herr Abgeordnete von Schornborn wird es mir sicher nicht verübeln, wenn ich der Meinung bin und sie auspredige, daß die konservative Partei des Herrn Abgeordneten von Schornborn eben doch nur eine kleine und eine besondere Gruppe der gesamten konservativen Elemente“ Württembergs ist.“

M. S., wie verhalten sich nun diese zahlreich vorhandenen „Elemente“ bei den Wahlen? Sie stehen meist unthätig und gleichgültig zur Seite; aber über die „Regierung“ haben sie sich natürlich auszusprechen. Die Regierung ist ihnen nicht stark genug, die sollte schnell sein, sollte das und jenes nicht zulassen. Aber das fällt ihnen nicht ein, die Regierung in ihren Bestrebungen zu unterstützen.

Es giebt aber auch einen Teil der „konservativen Elemente“, der doch bei den Wahlen sich veranlaßt fühlt, mit einzutreten, und denen bleibt dann mangels einer Organisation nichts übrig, als mit anderen Parteien — denen sie eigentlich gar nicht angehören — zu gehen und zu stimmen. M. S., wenn diese konservativen Elemente etwas thätiger sein wollten, wenn sie sich auch nur zur Zeit der Wahlen zu „Wählervereinigungen“ zusammenschließen würden, wenn sie es unternehmen würden, ihrerseits für einen Erfolg der Privilegierten zu sorgen, das wäre sehr beachtenswert und zu begrüßen. Die Proportionalwahl bietet ein Mittel dazu u. s. w.“

In diesen Worten liegt für die vorgeannten und doch nicht so thätigen „konservativen Elemente“ Württembergs eine ernste Mahnung, sich endlich aufzuraffen und zusammenzufassen. Sie sind zahlreich genug, um geeignet eine Macht darzustellen, den konservativen Anschauungen Geltung zu verschaffen und schöne poli-

tische Erfolge zu erlangen. Wir, die organisierten konservativen Württembergs, haben diesen Ruf zur Sammlung schon oft ins Land hinausgeschickt. Vielleicht wird er jetzt, nachdem er von so hoher Stelle wiederholt wurde, besser gehört und mehr beherzigt. (Reichspost.)

Ämtliche Nachrichten.

Se. Königl. Majestät haben die erledigte erste evang. Stadtpfarrstelle in Murrhardt, Dekanats Badnang, dem Stadtpfarrer Giller in Mottweil, Dekanats Tübingen, übertragen.

Tagesübersicht. Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 20. März. Mit großer Freude wird die Nachricht aufgenommen, daß die Tochter unseres Königs, Prinzessin Pauline, sich heute mit dem Erbprinzen Friedrich von Wied verlobt hat.

Badnang, 19. März. Gestern Abend fand im Rest. Ammann eine aus Stadt und Bezirk zu beluchte Versammlung von Freunden des Volkshauses statt, um über die Gründung eines Obstbauvereins für den Bezirk Badnang zu beraten. Nachdem verschiedene Redner die Nützlichkeit und Notwendigkeit eines derartigen Vereins nachgewiesen hatten, wurde ein provisorischer Ausschuss gewählt, welcher die Statuten ausarbeiten und mit dem landwirtschaftlichen Bezirksverein in nähere Fühlung treten soll.

Badnang, 21. März. Am letzten Freitag trug Herr Reclitor Nieder aus München im Engelssaal verschiedene Stücke teils klassischer teils humoristischer Art vor, zuerst die bekannte Apfelsauce und den Monolog von Tell aus Schiller's gleichnamigem Drama, die er freudig wiedergegeben wurden, ebenso nachher die dramatisch beleuchtete Szenen aus König Lear von Shakespear. Besonders angepöbeln haben auch bei dem leider wenig zahlreichen Publikum die humoristischen Vorträge, die nach Vortrag und Inhalt gleich glücklich ausgefallen waren. Es ist nur zu bedauern, daß man von solchen Gelegenheiten, bei denen der Bürgergeist etwas Besseres geboten werden soll, so wenig Gebrauch macht; es wäre auch im Namen des Publikums zu begrüßen, wenn man der Kunst sei es im Reiche der Poesie oder der Musik etwas näher treten würde. — Gerade an diesem Abend hätte jeder einen nachhaltenden Genuß gehabt und wäre betrieblid von dem Gehörten gewesen, wie es bei allen Anweleuden der Fall war.

Schnurgericht Heilbronn. Die Tagesordnung für die Sitzung pro 1. Quartal, welche am 22. März morgens 10 Uhr beginnen und bis Donnerstag den 1. April währen, umfaßt 10 Fälle und zwar wegen Weineids beagle, Anstiftung zum Weineid 2, wegen Körperverletzung 2, wegen verlustiger Notzucht 1, wegen Straßenraubs 1, wegen räuberischer Erpressung 1, wegen Sittlichkeitsverbrechens 1, wegen betrügligen Bankrotts beagle, Beihilfe 1 und wegen Münzverbrechens und Betrugs 1.

Stuttgart, 20. März. Der deutsche Lehrerverein für Naturkunde zählt jetzt über 9000 Mitglieder. Vorstand ist der Stuttgarter Oberlehrer Dr. K. S. Lutz. Ursprünglich von und für Lehrer gegründet, hat der Verein im Laufe der Jahre auch Mitglieder anderer Berufsstände wie Geistliche, Beamte, Kaufleute u. a. in seinen Bereich gezogen. Die Mitglieder erhalten das Vereinsorgan „Aus der Heimat“, jährlich in 6 Hefen als naturwissenschaftliche Zeitschrift erscheinend, welche jetzt im 11. Jahrgang steht.

Stuttgart, 21. März. Vor einigen Tagen wurde gegen einen hiesigen Wirt von drei Fremden, die ohne Zweifel unter falschem Namen schon seit einigen Wochen in dessen kleinem Gasthaus logiert und ihre Rechnungen stets prompt bezahlt hatten, ein schwerer Gaunerstreich verübt. Die 3 warteten bis nachts 2 Uhr in dem Wirtschaftsstalle, und als alle anderen Gäste weggegangen waren, erludten die drei Wirt, ihnen noch einen Hundertmarktschein in Gold zu wechseln, da sie in aller Frühe auf 1 bis 2 Tage verreisen müßten. Während nun der Wirt ohne den Hundertmarktschein in seine 1 Treppe höher gelegene Wohnung ging, um das

Der Murrthal-Bote.

Mr. 46. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 23. März 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Burgauer Artillerievereins“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen von 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Umlage zur Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödete, oder vor Ausführung der Lötlingsanordnung gefallene Tiere, sowie zur Bestreitung der Entschädigung für an Milzbrand und an Maul- und Klauenseuche gefallene Tiere.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes vom Reichstage über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189), der Art. 1 des Gesetzes vom 7. Juni 1885, betreffend die Entschädigung für an Milzbrand gefallene Tiere (Reg.-Bl. S. 253) und des Art. 1 des Gesetzes vom 31. Mai 1896, betreffend die Vollziehung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 11) wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1898

für jedes Pferd ein Beitrag von 10 Pf., für einen Stier, ein Maultier oder einen Maulesel ein Beitrag von 15 Pf., für jedes Stück Rindvieh ein Beitrag von 20 Pf.

Die in § 18 der Ministerialverordnung vom 15. Januar 1896 für die Aufnahme der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes, sowie für den Vollzug der Umlage erteilten Vorschriften und Fristen sind genau eingehalten. Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge, sowie der Oberamtspflägers sind die Bestimmungen des § 15 der vorgenannten Minist.-Verf. maßgebend. Stuttgart, den 8. März 1898.

Mit Bezugnahme auf obige Verfügung wird darauf hingewiesen, daß die Aufnahme und Verzeichnung der Viehbesitzer und ihres beitragspflichtigen Viehbestandes in Gemäßheit des § 13 der Verfügung vom 15. Januar 1896 (Reg.-Bl. S. 11) durch den Gemeindepfleger nach dem Stand vom 31. März zu erfolgen hat und daß bis zum 10. April sowohl die Aufnahme als die Umlage fertig gestellt und vom 11. bis 16. April je einschließlichs das Verzeichnis öffentlich aufgelegt sein muß. Die Ortsvorsteher werden angewiesen, für Einhaltung der angegebenen Fristen zu sorgen und dem Oberamt rechtzeitig die vorgeschriebene Anzeige zu machen. Gleichzeitig mit der Bekanntmachung des Einzugs der Beiträge der Viehbesitzer sind die Bestimmungen der §§ 9, 10, 63, 65 und 67 des Reichsgesetzes (Reichsgesetzblatt 1880 S. 143 ff.) ortsüblich zu veröffentlichen.

Man erwartet von den örtlichen Einbringern, daß bei der Aufnahme des beitragspflichtigen Viehbestands mit Gründlichkeit und Genauigkeit zu Werk gegangen wird. Die nötigen Formulare werden den Ortsvorstehern demnachst zugehen. Badnang, 21. März 1898.

R. Oberamt, Breuner, W.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Karl Gottlob Gauer**, Gerbers hier, wurde, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. November angenommenen Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tag bestätigt ist, heute aufgehoben. Den 21. März 1898. Gerichtspräsident: Hummel.

Laub- & Nadelholz-Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 30. März**, vormittags 10 Uhr im **Gehörs in Oppenweiler** aus dem Staatswaldungen I 2 Hülsen, III 1 Gerstenberg, V Nauerthalde, VII 2 Barmethub, IX Fuchsbau, X 4 Steinrain, XI 1 Neuwies, 13 Ställe, 27 Böhlerob, sowie Sägeholz der Gut Zug, Oppenweiler und Sichelhof: Stämme: 9 St. II. Cl. mit 9 Fm., 60 III. 30 Fm., 94 IV. 23 Fm., 2 Linden II. 0,3 Fm., 1 Eiche II. 0,1 Fm., 5 Kirschbäume 0,9 Fm., 16 Eßbeere 1,8 Fm., 7 Erle 1,2 Fm. Nadelholz-Sägenholz, normal: 3 II., 11 III., 84 IV., 21 V. Cl. Ausschub: 2 II., 2 III., 14 IV., 1 V. Cl. Sägeholz, normal: 4 III. Cl. Bauftangen: 230 I., 85 II., 45 III. Cl. Hagftangen: 120 I., 335 II., 145 III. Cl. Spießftangen: 1025 I., 680 II., 50 III., 2095 IV., 1280 V. Cl. Nebsteden: 1685 I. Cl. Auszüge können vom R. Kameralamt Badnang bezogen werden.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Montag den 4. April, vormittags 10 Uhr**, im **Hirsch in Unterweiffach** aus Staatswald Distrikt III Sichelberg: 3 hint. Nollenbau, 5 Heiningersheim, 9 Röhrlere; VIII Thänistlinge: 2 Schloßwald, 4 und 5 hint. u. vord. Wintertraub, 6 Moosbau; **Laubholzstämme**: Eichen: 2 St. II. Cl. mit 2,3 Fm., 3 St. III. Cl. mit 1,6 Fm., 2 St. IV. Cl. mit 0,5 Fm. **Nadelhölzer**: 12 St. I. Cl. mit 13,2 Fm., 16 St. II. Cl. mit 7,8 Fm. **Eisbeere**: 2 St. II. Cl. mit 0,31 Fm. **Nadelholz-Stammholz**: a) **Langholz**: Normal: 50 St. I. Cl. mit 144 Fm., 62 St. II. Cl. mit 110 Fm., 62 St. III. Cl. mit 72 Fm., 123 St. IV. Cl. mit 69 Fm. und 57 St. V. Cl. mit 8,5 Fm., sowie 6 Fm. Draufholz bei einigen Stämmen. Ausschub: 11 St. I. Cl. mit 80 Fm., 6 St. II. Cl. mit 11 Fm., 7 St. III. Cl. mit 8 Fm., 8 St. IV. Cl. mit 5 Fm. b) **Sägeholz**: Normal: 28 St. I. Cl. mit 39 Fm. und 2,5 Fm. Draufholz, 40 St. II. Cl. mit 26 Fm. und 5,8 Fm. Draufholz, 31 St. III. Cl. mit 9,3 Fm. Ausschub: 15 St. I. Cl. mit 17 Fm. und 1,5 Fm. Draufholz, 17 St. II. Cl. mit 13 Fm. und 1,0 Fm. Draufholz, 15 St. III. Cl. mit 5,2 Fm. **Nadelholzstangen**: aus III 3 und 9. Bauftangen: 115 St. I., 90 II., 15 III. Cl., Hagftangen: 25 I., 140 II., 65 III., 15 IV. Cl., Spießftangen: 210 I., 95 II., 85 IV., 65 V. Cl. Fortwärt Hofmann in Sichelhöhe zeigt das Holz auf Verlangen vor. Auszüge durch das R. Kameralamt Badnang.

Vollmachten in Teilungs-, Konkurs- u. Rechtsfachen vorrätig in der Buchdruckerei v. **Fr. Stroß.**

glänzenden Waffenthaten und einzig dastehendem Erfolge war. Ich braustrage Sie, dieses bei der heutigen Feler bekannt zu geben und allen denen, die sich um die Errichtung des Denkmals verdient gemacht haben, Meinen königlichen wahrsten Dank für das gelungene Werk auszusprechen.

Deutscher Reichstag, 19. März. Unter Ablehnung aller gestellten Anträge erließte heute der debattierende Reichstag in raschem Tempo die zweite Lesung der Militärstrafprozessreform. Obwohl der Entwurf in der jetzigen Gestalt nicht völlig den Wünschen der Regierung entspricht, dürften doch seiner endgültigen Annahme keine Schwierigkeiten mehr erwachsen. Beim Einführungsgebot gab der Reichstag langler auf direktes Befragen des Abgeordneten v. Hertling unter allgemeiner Aufmerksamkeit die Erklärung ab, daß zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern Verhandlungen über den Obersten Militärgerichtsstand angebahnt seien, die eine baldige Verabschiedung erhoffen lassen. Als Präsident v. Buol noch zur Beratung des Gesetzentwurfes, betreffend die Entschädigung ungeschuldbig Verurteilter übergehen wollte, bezweifelte Singer die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab nur 165 Stimmen, also Beschlußunfähigkeit.

Aus Kroatien wird gemeldet, daß der Unteroffizier Schumann und zwei Soldaten, welche in dem Dorfe Konlungino chinesischen Arbeitern Lohn ausgehahlt hatten, auf dem Rückwege von Ghinesen überfallen wurden; diese wollten die Deutschen berauben. Die Deutschen setzten sich zur Wehr, und nachdem ein Chinese tödlich verwundet worden war, flohen die Angreifer. Eine Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Nürnberg. Internationale Plakatausstellung. Die umfangreichen Vorbereitungen für diese Veranstaltung und die Aufräumungsarbeiten der jetzt beendeten modern-lustigenerlichen Ausstellung nehmen alle Kräfte in Anspruch. Die Ausstellungskommission sieht sich deshalb genötigt, die ganze permanente Ausstellung auf einige Tage für den allgemeinen Besuch zu schließen. Die Annendungen von Plakaten und auch von Anklafskarten laufen in großer Zahl ein, so daß ein sehr mannigfaltiges Bild der modernen Plakatkunst erwartet werden darf.

Kaiserslautern (Pfalz), 18. März. Nach der „Pfalz. Pr.“ hat der gemeldete Giftmordversuch noch ein zweites Opfer gefordert, indem der jüngste der 3 Knaben heute Mittag gestorben ist. Der älteste Knabe ist vernehmungsfähig und gab an, daß der Sauerbraten, den die Kinder gestern zum Abendessen erhielten, eigentümlich geschmeckt habe. Die Eltern hatten eine andere Speise zu sich genommen. Man erzählt sich, daß die Stiefmutter der Kinder, die zweifellos den Vergiftungsversuch machte, hermits am Neuhäusertage einen Versuch gemacht habe, die Knaben aus dem Wege zu räumen. Damals habe ihr Mann sie mit Tothschend

bedroht, wenn sie nochmals etwas derartiges wagen sollte.

Frankreich. Die angeklündete teilweise Mobilisierung des französischen Nordgeschwaders wird von zünftändiger Seite mit der Notwendigkeit begründet, rechtzeitig bei Ausbruch eines Krieges zwischen Amerika und Spanien den Seeverkehr zu sichern.

Nordamerika. Den beiden Kammern des nordamerikanischen Kongresses ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, daß der Bestand der Armer auf 100 000 Mann erhöht werden soll. Der Flotten-Ausschuß des Repräsentantenhauses genehmigte einstimmig die Vorlage, durch welche die Regierung zum Bau von sechs neuen Torpedobooten und sechs Torpedobooten-Zerstörern ermächtigt wird.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, 21. März. Das in der Schweiz auf Rechnung des landw. Bezirksvereins von den Herren W. Wegger und M. Rüdler aufgekauft Vieh wird am Dienstag hier eintreffen.

Im Oberamt Gammertingen (Hohenzollern) sind nachweislich für Viehhandel errichtet worden in der belebtesten Wirtschaft jeder Gemeinde. Jedermann kann hier in eine Riste für ein verlaufendes Stück eintragen und der Händler, besonders der Wegger, hat schnell Einsicht genommen und erspart dadurch Zeit und Geld.

Gestorben:

Carl Deustelin, Hdlr. Fanny Hölzer, geb. Wappenhäuser, Stein a. Kocher. Sofie Hilger, geb. Maier, Gailbronn. Christiane Fischer, geb. Wüdnig, Gailbronn. Joh. Landwarter, rej. Schultheiß, Unterleisheim. W. Schüb, Schmidmeister, Isfeld. Frieda Kirchner, Korbendorfer.

Antwärtiges Wetter am Dienstag, 22. März. Für Dienstag und Mittwoch Reht zwar mehrfach bewölkt, aber vorliegend noch immer trockenes Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Heidelberg, 21. März. Bei der am Freitag hier stattgehabten Schultheißenwahl wurde Altkämmerer Barbau mit 108 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt. Von 230 Wahlberechtigten haben 212 abgestimmt. **Witte, 21. März.** Der hiesige Abokat Gervais ist mit Hinterlassung einer Schuldenlast von 100 000 frcs. kündigt geworden. **Pedding, 21. März.** Neutermeldung vom 19. März: Ghina erbot sich, Taitienan an Anstand zu verpacken und den Ghinesenbau zu gestatten, vorausgesetzt, daß dort Kultur in Ghinesischer Weise bleibe. Die Ghinesen verstärken die Garnison in Port Arthur um 800 Mann und senden Truppen nach Tsaku und Chanhaiwan.

Geld zu holen, raubten die Gauner dessen bereits verschlossene, die Tageseinnahme größtenteils in Silber bergende Handtasche und wollten mit dieser das Weite suchen. Da sie aber die Handschüre bereits verschlossen fanden, schlugen sie den zurückgehenden Wirt nieder, entrißten ihm den Handschlüssel, sowie den Schlüssel zu der Kasse und entkamen. Eifrige Nachforschungen nach den Gaunern sind eingeleitet.

Cannstatt, 20. März. Durch den Vorfinden der Kommission der Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe von 1896 in Stuttgart, Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. v. Jobst, sind dem hiesigen Gewerbe-Verein als Anerkennung für seine erfolgreichen Leistungen bei jener Ausstellung 500 M. zugegangen. Die reiche Gabe war von einem anerkanntwertigen Schreiben begleitet.

Urach. Die Steinbrucharbeiten am erloschenen Vulkan Eifenrüttel bei Dötlingen geben ihrem Ende entgegen. Zur Zeit sind nur noch 8 Arbeiter im Bruch beschäftigt. Die vulkanischen Sande und Gesteine, die in vorzüglicher Qualität einst hier gewonnen und von der Basaltquarzfäher Georgenau aus als geschätztes Verschotterungsmaterial auf vielen Straßen unseres Landes verwendet wurden, sind fast völlig erschöpft. Die Basaltklüfte, deren es in nächster Nähe von Eifenrüttel noch einige giebt, können der großen Abraumungskosten wegen nicht ausgebeutet werden.

Altenndorf, 20. März. Gestern wurden auf dem hiesigen Bahnhof die letzten Abraumungsarbeiten des großen Torfkappens, der im Oktober v. J. abbrannte, vorgenommen. Man rief unter dem Schutte auf noch fast glimmendes Feuer.

Mez, 20. März. Heute wurde hier das Denkmal für den Feldmarschall Prinz Friedrich Karl enthüllt. An der Enthüllungsgesellschaft nahm auch der Statthalter Fürst Hohenlohe teil. General Graf Hölzler gedachte in seiner Festrede der Aufmerksamkeiten des Prinzmarschalls. Der Sohn des Verewigten, Prinz Friedrich Leopold gab das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals, welche unter dem Gruf der Geschüge von der Festre Friedrich Karl, beim Präsentieren der Truppen und unter dem Gelächte der Glocken der Garnisonsschische erfolgte. Der Bürgermeister von Mez übernahm im Namen der Stadt das Denkmal, worauf General Graf Hölzler folgende Odie des Kaisers verlas: An der heutigen Enthüllungsfest für weiland S. R. Hohheit den Generalfeldmarschall Prinzen Friedrich Karl von Preußen nehme Ich den lebhaftesten Anteil und gebe Weiner großen Freude darüber Ausdruck, daß dem hochherzigen, unvergesslichen Prinzen und ruhmwollen Heerführer, der seine Truppen mit nie raubendem Eifer im Frieden wie die ernste Arbeit des Krieges zu schulen wußte, damit ein unvergänglich, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung und Nachahmung dienendes Andenken in der von ihm bezwungenen Stadt Mez gesichert ist, welche Zengin seiner

Graf Schulze.

„Scheint mal zur Abwechslung ein famoscs Quartierchen zu sein.“ meinte vergnügt der Einjährig-Freiwillige Gekreite Schulze von der britten Eskadron zu seinen sechs Weilt-Kameraden, „peratete Stelle und ein proper alter Knabe von Kutcher, weif mit allem so gut Weisheit, als wäre er preußischer Kavallerist gewesen. Guat mal, was der Wiedermann alleneile für ein pfiffiges Geschäft schneidet!“
In der That schmunzelte der erwählte „alte Knabe“ ganz merklich und machte sich gleich darauf an einer der dunkelsten Krippen zu schaffern, vielleicht um mit gutem Grunde das Gesicht verdecken zu dürfen.
„Ich denke“, wendete er sich später mit bitterster Miene in französischer Sprache an Schulze, „den Pferden ist ihr Recht geworden. Die Herren werden gebeten, sich bald ins Speisegemach bemühen zu wollen. Ich werde mir erlauben, Sie vorher in Ihr Quartier zu geleiten.“
„Sehr angenehm“, erwiderte der Einjährige ebenfalls sitzend in der feindlichen Landessprache, „wir werden Ihnen sofort folgen, Herr, Herr.“
„Ach, nennen Sie mich einfach Jean!“
„Na, dann kommt man, Jungens, wir sollen uns jetzt auf unseiner Wude ein bißchen salonfähig machen und nachher mit dem großen Höffel speisen“, überlegte Schulze seinen Kameraden die fußschlechte Rede, „der jüngste fängt mit der Stallwache an, von zwei zu zwei Stunden wird abgelöst. Also Heilste, Sie sind zuerst dran, zu futtern schiden wir Ihnen!“
„Zu Befehl, Herr Gekreiter!“ antwortete pflichtschuldigst der Hulter und klirre stramm die Sporen zusammen.
Unter Jeans Führung zogen die übrigen von hannen und machten sich fein, um sauber und gutgewaschen an der herrschaftlichen Tafel erscheinen zu können.
„Kinder“, sagte der Einjährige beim letzten Bürtensrich, „hier müssen wir imponieren, sonst wird uns imponiert. Ich werde mich deshalb als Herr von Schulze oder Herr Schulze von Danzig vorstellen!“
„Na, dann können Sie doch gleich als Graf Schulze losgehen“, begutachtete Hulter Heistermann, „mich soll es recht fin!“
„Gut, also Graf Schulze von Danzig und Ihr andern seid Barone und Herren von!“
„Det wird sich nich ja machen, von wejen unserm feinen Französisch.“
„Ja, ja, Sie haben Recht, das siele vielleicht auf. Na, wollen's schon fangern!“
Diese Vorbereitungen spielten sich anno 70 in der nächsten Nachbarschaft eines französischen Dorfes ab, auf

einem recht umfangreichen und wohlhabend aussehenden Fabrikgrundstück mit stattlichem Wohnhaus und Park. Die übrige Eskadron quartierte auf dem Gutshofe und im Dorfe. Ansehend hatten die sieben Detachierten bei dieser Gelegenheit das große Los gezogen, alles ließ sich darnach an, und die Wüste, welche aus dem Erdgeschöß heraufdrangen, verstärkten nur den vielersehnen Eindruck. Zwei große Schlafzimmer mit speiseweife überzogenen sieben Betten waren den Hularen zugewiesen, in einem ansehnlichen, laalartigen Räume standen Wein und ein halter Jmbiß als erste Stärkung bereit.
„Nicht übel!“ Man begann während des Reinigungsprozesses bereits bei und da einen leichten Angriff mit blanker Waffe; aber Schulze machte, sich den richtigen Hunger auf „Warme“ aufzuheben, er räche so etwas wie Schweinebraten und Sauerkraut. Einige ersahre Hulen bestätigten diese angenehme Wahrnehmung. Zu aweien rechtsabwärts, trabten die muntern Hularen alsbald blind und blaut, so weit es die Feldzugsaufgaben hergaben, die Kreppe hinunter. Ein Vorteesmensch öffnete die Thüren des Speisezimmers, und man fand einer freundlichen blonden Dame in mittleren Jahren, sowie einem halblinks rückwärts haltenden ältern Herrn von entchieden französischem Aussehen gegenüber.
Schulze leistete sich eine glänzende Tangstunden-Verbeugung und begann etwas stotternd, natürlich wieder auf französisch: „Gestatten die Herrschaften, daß ich uns Ihnen vorstelle: Mein Name ist Graf Schulze von Danzig, bies hier —“ In dem Gesicht der Hausherrin arbeitete es heftig, und auch um den Mundwinkel des männlichen Individuums neben ihr zeigten sich plötzlich wunderliche Krämpfe. Hastig fiel die Dame dem Schwarzweiß-Beschneider ins Wort: „O diese Formalitäten können wir ja bei Tisch erleben — bitte Ihren Arm, Herr —“ Ein Hulenanfall schien ihre Rede zu unterbrechen und sie preßte das Taschentuch schüdel vor den Mund.
Anfangs foß die Unterhaltung zwischen den drei französisch Sprechenden stotternd, dann aber lebhafter und die gepöhrliche Heiterkeit der Wirtin ließ nichts zu wünschen übrig. Die fünf Hularen ließen sich schmecken, ohne den Mund zu den nach ihrer Ueberzeugung ganz unnötigen Zwischenbemerkungen zu mißbrauchen. Jetzt erhob sich der Graf Dr. 3 ein riesengroßer, knupfrig gebotener Schweinebraten mit Sauerkraut und köstlichem Kartoffelschrei, und alle deutschen Mundwinkel wurden feucht vor Wonne. Nach einem zintenden Blick des Einverhältnisses klopfte die Hausherrin ans Glas und begann im schönsten Deutsch mit jenem leichten Anflug von der Wasserfante: „Tapere Weußen und liebe Gäste! Auf Wunsch meines Mannes, dem das Deutsch

nicht recht geläufig ist, begrüße ich Sie bei einem echt heimatlischen Beisitz als meine Landleute. Als Stralunder Kaufmannslehrling lernte ich meinen Gatten, der in Geschäftsverbindung mit dem väterlichen Hauke stand, dort kennen und folgte ihm gern ins schöne Frankreich, ohne mein pommerisches Heimatgefühl zu vergessen. Wollen Sie uns den Gefallen thun, bei etwaigen Gesprächen außerhalb dieses Hauses keinen nicht zu erwähnen, es könnte sowohl mir, wie meinem Jean, früher Johann, der einst ein folger preiswürdiger Rüstmeister war und mir als Kutcher folgte, Unannehmlichkeiten bereiten. Wir sind allerdings schon zwanzig Jahre hier und Jean mit einer Französin verheiratet, doch besser ist besser. Ich foße mit Ihnen an auf baldige Beendigung des bösen Krieges und Ihrer aller glückliche Heimkehr ins liebe Vaterland!“
Hilfswoll, aber mit freudig leuchtenden Augen ließen die Hularen ihre Glieder mit dem ihrer liebenswürdigen Quartierverleiher zusammenfallen. Nur einer schaute entsetzlic verblüht dorein und hätte in diesem Augenblicke ein hungriges Schmeer-Brot dem herrlichen Festquartier bei weitem vorgezogen. Schelmisch lachend rief die Dame mit dem purpurroten Züngling an und flüßerte: „Sagen Sie mal, Herr Graf, schreiben Sie sich mit 's' oder 'z'?“
„O, ich Unglückswurm!“ flüßte Schulze verzweiflungsvoll und suchte unwillkürlich nach einer Verstärkung im Boden.
„Hil“, machte Frau Charpentier, geborene Stolz, „das bleibt unter uns, Sie müssen mir nur versprechen, derartige Scherze nicht wieder loszulassen. Waren Sie zum ersten Male Graf?“
„Zum allerersten Male und zum allerletzten Male!“ seufzte der Herr Gekreiter zerknirsch.
„Na, sehen Sie, das war praktisch, daß gleich ein Dämpfer kam! Remonieren tut nie gut. Also fill — Herr Schulze aus Danzig — und thun Sie gang unbefangen!“
„Ich danke von Herzen, gnädige Frau!“ —
„Hören Sie, Herr Schulze“, fragte nachher Heistermann, „haben Sie die Geschichte mit dem „Jrafen“ je fingert, ich habe nicht jeßört, also kommt (oomte gleich Graf) Schulze bis Danzig, wat heßt denn det?“
„Ja, Heistermann, ich überlegte mir die Sache und fand, daß Prahlhanserei eines braven preußischen Soldaten unwürdig ist. Da ließ ich den Grafen fort und — na — und — stellte mich als Gekreiter Schulze vor, der von Danzig kommt!“
„Det war jeßheit! Sie hätten diesmal fürchterlich tinfallen können!“
„Hm, ja, allerdings!“ Und Graf Schulze kriegte noch einmal nachträglich einen dicken, roten Kopf.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Ströb in Badnang.

Badnang. Aenderung eines ehelichen Güterrechtsverhältnisses.

Gottfried Käbke, Mechaniker hier, und seine Ehefrau **Caroline Marie**, geb. **Ma u**, haben durch Vertrag vom 18. d. M. getrenntes Güterrechtsverhältnis unter sich eingeführt, jeder Ehegatte verwaltet sein Vermögen selbst, das Geschäft wird auf Rechnung der Ehefrau betrieben, der Ehemann ist der Geschäftsführer seiner Ehefrau. Den 21. März 1898. R. Gerichtsnotariat. Simple.

Oberamt Badnang. Das Brechen und Beiführen

des für die Unterhaltung der Winterleuterkaltstraße benötigten Steinmaterials kommt am nächsten **Donnerstag den 24. d. M., nachmittags 2 Uhr**, auf dem **Rathaus** in **Tuz** zum Aukford; es werden hiesig Liebhaber eingeladen. Badnang, den 21. März 1898. Oberamtsregmeister: Sämmerle.

Badnang. Das Befahren des Fußwegs in die Walte,

entlang der Weidwiese, ist verboten. Zuwiderhandlungen werden gemäß Art 20 des W. P. St. N. mit Geld bis zu 30 M. oder mit Haft bestraft. Den 22. März 1898. Stadtschultheißenamt G. d.

Badnang. Steinbeifuh und Lieferung.

Der Bedarf auf die Bignalstraßen wird am **Donnerstag den 24. d. Mts., nachmittags 6 Uhr**, auf dem **Rathaus** vergeben. Zu führen sind in Partien ca. 325 kbm **Zum Brechen** 164 kbm Ferner kommt das **Brechen** von 250 kbm im **Waldfleigbruch** um dieselbe Zeit zur Vergebung. Liebhaber sind eingeladen. Stadtpfleger.

Sulzbach a. Murr. Farenwärter

ist zu belegen. Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt die unterzeichnete Stelle, bei welcher die Lufttragenden innerhalb 8 Tagen sich melden wollen. Den 22. März 1898. Schultheißenamt. Haag.

Mundelsheim. Holzmarkt am 25. März.

Gespaltene Weinbergspfähle finden guten Absatz, weil großer Bedarf.